

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

15.8.1872 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. August.

N. 192.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Berlin, 13. Aug. Ueber die bevorstehende Neuorganisation der Artillerie erfährt die „Nat.-Ztg.“ authentisch: Dieselbe trete am 1. Oktbr. 1872 ins Leben und werde viele Dislokationen zur Folge haben. Pro Armeekorps würden 2 bis 3 Batterien formirt werden, so daß zum alten Feldregiment neun, zum neuen acht Batterien gehören würden. Die neuen Regimenter sollen von 16 bis 30 nummeriren. — Wie die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, wird die Kaiserin von Oesterreich ihren Gemahl hierher nicht begleiten.

† Paris, 13. Aug. Der Präsident der Republik wird heute hierher eintreffen, um einen Ministerrath abzuhalten. Der Präsident wird im Palais Elisee wohnen. Nach abgehaltenem Ministerrath kehrt derselbe nach Trouville zurück.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Aug. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin traf am 12. d. Vormittags gegen 11 Uhr, in Konstantz ein. Höchstselbe wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen, worauf die Höchsten Herrschaften sich sofort nach Schloß Mainau begaben. Ihre Maj. die Kaiserin ist begleitet von der Hofdame Gräfin Schimmelmann und dem Kammerherrn Grafen Hompeich.

Heute trifft Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches auf Mainau ein.

* Straßburg, 13. Aug. Die „Straßb. Ztg.“ bringt heute eine Erläuterung zu dem Gesetz vom 15. v. M. über die Steuerfreiheit des verzollten ausländischen Weines und Obstweines in Elsaß-Lothringen. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Das Gesetz bestimmt nur, daß der vollständig behandelte Wein bei der ersten Einlage von jeder inneren Steuer, sei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung der Kommunen oder Korporationen, befreit sei, und zwar ist unter dieser Einlage diejenige zu verstehen, welche dem direkten Bezug aus dem Auslande oder dem Bezug aus einer unter Verhinderung der Zollverwaltung stehenden Niederlage unmittelbar folgt. Unter diesen Niederlagen sind nicht nur die öffentlichen, sondern auch die Privatentrepots der Großhändler zu verstehen. Ein Privatmann also, welcher Wein entweder direkt aus dem Auslande oder durch Vermittlung des Großhändlers aus der Niederlage bezieht, hat nur den Zoll zu tragen, aber weder das droit de circulation, noch das droit d'entrée, noch städtisches Detroi zu bezahlen. Ein Debitant bleibt unter denselben Bedingungen befreit von dem droit de détail, dem droit d'entrée und dem Detroi. Ebenso fällt in Metz und Straßburg, wo die taxe unique (Vereinigung von droit d'entrée und droit de détail) besteht, diese Abgabe nebst der in diesem Falle auch die Debitanten treffenden Zirkulationssteuer und der Detroi weg. In den Kellern der Debitanten, welche der Steuerkontrolle unterworfen sind, muß natürlich der verzollte Wein von dem der Detailsteuer unterliegenden getrennt werden. Befindet sich aber einmal der verzollte Wein in den Händen des Privatkonsumenten oder des Debitanten, so kann er nicht weiter versendet werden, ohne einer oder mehreren der verschiedenen Zonen zu verfallen. Im Ganzen jedoch sind diese Versendungen aus zweiter Hand von geringerem Belange, man darf daher sagen, daß der verzollte Wein durch die jetzt gewährte Freiheit der ersten Einlagerung von der inneren Steuer

der Hauptsache nach befreit ist. Den Privatkäufern von französischem Wein wird diese bedeutende Erleichterung unmittelbar zu Gute kommen, aber auch auf die Detailpreise und auf die Qualität des debilitirten Weines wird sie voranschreitend schnell ihre Wirkung ausüben.

Durch den Zoll wird dem eingeführten französischen Wein im Allgemeinen wohl eine geringere Last auferlegt, als er gegenwärtig in Frankreich in Folge der Verdoppelung der Zirkulationssteuer und des hohen Detroi der meisten Städte zu tragen hat; andererseits aber ist der Zoll noch etwas höher als die durchschnittliche Belastung des inländischen Weines in Elsaß-Lothringen durch Getränkesteuer und Detroi. Die Interessen der einheimischen Produzenten bleiben daher vollkommen gewahrt; der inländische Wein kommt nicht nur nicht in Nachtheil im Vergleich mit dem ausländischen, sondern es bleibt ihm noch ein gewisser Vorprung übrig.

Anderes aber würde es sich bei Branntwein verhalten, und eben deswegen ist wohl dieses Getränk in dem neuen Gesetz nicht mit berücksichtigt worden. ...

Für das städtische Detroi wird die Steuerfreiheit des verzollten Weines natürlich einen Ausfall bedingen, der um so stärker sein wird, je mehr sich die Konsumtion französischer Weine in Folge des neuen Gesetzes wieder hebt. Die Gemeinden werden mithin diesen Verlust auf anderem Wege decken müssen. Auch die elsäß-lothringischen Landbesitzer erleiden einen Ausfall, aber es ist bei dem günstigen Stande der reichsständischen Finanzen nicht wahrscheinlich, daß für denselben eine besondere Dedung beschafft werden muß, und das Gesetz vom 15. Juli gewährt somit dem Reichslande eine wirkliche, für alle Stände sofort merkbare Steuerermäßigung.

— Straßburg, 13. August. Der König von Portugal ist mit Gemahlin gestern Abend dahier eingetroffen und in der „Stadt Paris“ abgestiegen. — Der außerordentliche Fremdenbesuch, dessen sich unsere Stadt fortwährend erfreut, betrubet sich am stärksten jeden Tag zur Mittagsstunde, wo sich die Fremden zu Hunderten vor der astronomischen Uhr im Münster zusammen zu finden pflegen, um da die wandernden Apostel, das Flügelgeschlag und Krähnen des Hahnes etc. zu bestaunen und dann in ganzen Strömen sich über den Schloß- und Münsterplatz zu ergießen. — Ein hoffnungsvoller Lehrling aus hiesiger Nachbarschaft, der seinem Lehrherrn, einem Kaufmann, 400—500 Franken entwendet hatte, wurde gestern in dem Augenblicke festgenommen, als er vermittelst der Eisenbahn das Weite suchen wollte. — Einen Zug aus dem Leben in einer „eroberten Stadt“ habe ich noch an keiner Stelle verzeichnet gefunden. Es ist die hier von Jedermann und an allen Orten geübte, in jedem Betracht vollständig ungehinderte Freiheit der Meinungsäußerung, mit andern Worten der gänzlich glückliche Mangel alles Dessen, was man auf gut österreichisch „Spitzthum“ zu benennen pflegt. Die sonst gewiß sehr phantastische und erfindungsreichen Französlinge, hier und auswärts, sind nicht einmal im Stande gewesen, der Deutschen Regierung auch nur den Schatten eines derartigen Verdachtes anzuhängen. Zu meinem Bedauern muß ich beifügen, daß in öffentlichen Lokalen zuweilen gerade herübergekommene Deutsche sind, die sich in herausfordernden und rücksichtslosen Reden gegen das Elsaß und die Elsaßer ergehen. Man sollte solchen ungeliebten Gästen besonders deutscher Seite mit aller gebührenden Entschiedenheit entgegenreten.

○ Stuttgart, 14. Aug. Die Ankunft Sr. Kaiserl.

Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs bei unserer Königsfamilie in Friedrichshafen von Hohen Schwangau soll heute Abend über Lindau erfolgen. Hier erwartet man Höchstselben mit unserem Könige morgen Abend 10 Uhr. Am Freitag nimmt der Kronprinz die Revue über die Truppen der hiesigen Garnison auf dem großen Felde bei Schmieden unweit Kanstatt ab. Nachmittags wird ein großes Galadiner vom König seinem hohen Gast zu Ehren in der Wilhelma zu Kanstatt gegeben. Abends veranstaltet die Stadtgemeinde ein großes Gartenfest im Stadtgarten mit Beleuchtung. Am Samstag hält der Kronprinz Revue über die Truppen von Ludwigsburg und macht von da, über Heilbronn reisend, dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg einen Besuch. Die Revue in Ulm ist am Sonntag, und von da kehrt der Kronprinz zu seiner Gemahlin nach Tegernsee zurück. Se. Maj. der König geht von hier für einige Tage nach Bebenhausen bei Tübingen, seine in Waldeinsamkeit gelegene Lieblings-schöpfung, bevor er nach Friedrichshafen zurückkehrt. — Es herrscht hier für morgen Abend und Freitag eine ungemene Müdigkeit. Der Hr. Stadtvorstand wird förmlich bestimmt um Eintrittskarten in den Stadtgarten; da er aber unmöglich allen Gesuchen willfahren kann, so ist im Interesse der Abonnenten des Stadtgartens das Auskunftsamt getroffen worden, die Beleuchtung am Sonntag zu wiederholen. Nichtabonnenten werden für 1 fl. zugelassen.

München, 12. Aug. (Fr. Z.) Das Kapitel von St. Cajetan (Theaterkirche) hatte bis jetzt bezüglich der Unfehlbarkeit die goldene Regel des Schweigens befolgt; nun aber hat das erzbischöfliche Ordinariat, sicherlich nicht ohne Auftrag der Kurie, diesem Kapitel die Weisung zugehen lassen, binnen dreimal 24 Stunden eine bündige Erklärung über seine Stellung zur Unfehlbarkeit abzugeben, wobei nicht unterlassen wurde, weitere Maßregeln in Aussicht zu stellen. Ob nun das Kapitel seinen Stillsprohst Döllinger im Stich läßt oder ihm nachfolgt, wird sich bald zeigen.

* Berlin, 12. Aug. An verschiedenen Orten in der Provinz Schlesien sind Ordensschwwestern aus der Kongregation der Franziskanerinnen anässig und haben dort Waisenhäuser errichtet und nicht nur Waisen, sondern auch Kinder, deren Eltern ihren Broderwerb außer dem Hause suchen, in Aufsicht und Pflege genommen und sonst auch Schwestern, welche sich melden, Elementarunterricht erteilt. Diesen Schwestern gegenüber ist nun die Frage zur Erörterung gekommen, ob sie zu den „verwandten Kongregationen“ gehören, gegen welche das Jesuitengesetz gerichtet ist. Es scheint, daß diese Frage bejaht werden wird. Bei den bisherigen Erhebungen hat sich herausgestellt, daß die Niederlassungen ohne jede polizeiliche Anmeldung erfolgt sind und ohne große Nachsicht Seitens der Polizeibehörden überhaupt nicht möglich waren. Die Geistlichen unter deren Schutz die Niederlassungen erfolgten, haben nur der äußeren Form nach den gesetzlichen Vorschriften genügt; im Uebrigen aber hat man die Schwestern nicht einmal nach ihrer staatlichen Legitimation zur Ertheilung von Elementarunterricht gefragt; wahrscheinlich weil sie ursprünglich angaben, nur der Krankenpflege sich widmen zu wollen. Die „Kreuzztg.“ theilt mit, daß Professor Dr. Nisch in Königsberg den Ruf als Professor für deutsche Ge-

Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Ich sah ihr auf den ersten Blick an, daß sie gewiegt hatte; sie hatte sich vergebens bemüht, die Spuren ihrer Thränen zu beseitigen. Sie sah dabei so ermüdet aus. Sollte sie die ganze Nacht in Unruhe, in Thränen gewesen sein? Dann auch mit ihr die Baronin? Oder sie mit der Baronin? Sie blickte mir mit einer unruhigen Spannung entgegen. „Fräulein von Felsen?“ fragte ich. Mein Auftrag gebot mir Vorsicht. „Emma von Felsen!“ antwortete sie. „Gnädiges Fräulein!“ sagte ich, „darf ich annehmen, daß Sie gewiß von mir gehört haben, um mir Vertrauen schenken zu können?“ „Mein Bruder vertraute Ihnen,“ erwiderte sie. „Ihr Herr Bruder ist nicht hier?“ „Nein, mein Herr.“ „Er ist verreist?“ „Sie besann sich.“ „Ja!“ sagte sie dann entschlossen. Jetzt mußte auch ich zu meinem Entschluß kommen. „Ich bin im Auftrage des Herrn Eugen von Dahlheim hier, gnädiges Fräulein!“ Sie stieg auf, leichenbläß. „Dahlheim!“ rief sie. „Wo ist er? Wo sprachen Sie ihn?“ Ich antwortete ihr nicht. Ich übergab ihr das Billet Dahlheim's mit der Aufschrift: Emma. Der Herr von Dahlheim trug mir auf, es Ihnen persönlich zu überreichen, mit der Bitte, Sie möchten es sogleich lesen und mir eine mündliche Antwort erteilen.“ Sie hatte das Billet schon aufgerissen, mit zitternden, fliegenden Händen. Auch ihre Augen flogen über die Zeilen seines Inhalts hinweg.

„O mein Gott!“ rief sie auf einmal. Es war ein furchtbarer Aufschrei eines auf den Tod geängstigten oder zerrissenen Herzens. Sie fiel auf den Sessel zurück, von dem sie aufgesprungen war. Sie durchstog wieder das Billet. Sie durchsah es langsamer. Dann verfiel sie in ein heftiges, unaufhaltsames Weinen. Sie sprang wieder auf, zu mir. „Mein Herr!“ Sie konnte vor Schreck, vor Aufregung nicht weiter sprechen. „Sie haben ein zweites Billet?“ fragte Sie dann rasch. „Ja!“ Sie kämpfte mit sich über die Antwort, die sie mir erteilen sollte; sie mußte mir sagen, ob ich das Billet an ihren Bruder diesem abzugeben, oder ob ich es zu verbrennen habe. Sie konnte keinen Entschluß fassen. „Wie morgen!“ sagte sie. „Seien Sie morgen wieder hier.“ Dann wiederholte sie das kaum Gehörte. „Heute!“ bat sie. „Ich erwarte Sie heute Abend im Garten.“ Dann hatte sie sich wieder anders besonnen. „Ich begleite Sie jetzt gleich.“ Sie ging mit mir in den Garten. Hier suchte sie einen Platz aus, auf dem wir vom Hause her nicht gesehen werden konnten. Sie sank erschöpft und doch in fast fieberhafter Aufregung auf eine Bank nieder. „Machen Sie mir, helfen Sie mir. Ich darf Ihnen ja vertrauen. Mein Bruder sagte es; jetzt schreibt es mir auch Dahlheim. Ich bin in einer entschließenden Lage. Versagen Sie mir Ihren Bestand nicht.“ Ich versprach ihr, was in meinen Kräften lag. Sie theilte mir mit: „Ich war die Verlobte Dahlheim's. Ich bin es noch. Ich bin ihm treu geblieben, er mir. Vor zwölf Jahren mußten wir uns trennen.“

Der Major von Hale war ermordet. Als der Mörder wurde Eugen Dahlheim genannt, verfolgt. Er war flüchtig geworden. Aus einem französischen Hafen erhielt ich einige Zeilen von ihm; nur wenige. Er werde nie nach Europa zurückkehren; ich dürfe nie mein Schicksal an ein verlorenes Dasein knüpfen; er gebe mir mein Wort zurück. Das war Alles. Ich hörte seitdem nichts wieder von ihm, empfang von ihm kein Lebenszeichen. Da bringen Sie mir heute sein Billet. Er ist schon seit längerer Zeit hier, unter einem fremden Namen. Er war von Amerika hergekommen, mich hier aufzusuchen. Er hatte auch dort unter einem fremden Namen gelebt, in unverdächtiger Weise über mich Nachrichten eingezogen und so erfahren, daß ich hier sei. Er habe mich wiedersehen müssen. Er habe mich wiedergegesehen. Die Liebe zu mir sei nie aus seinem Herzen entschwunden. Er bietet mir seine Hand wieder an, wenn ich noch Zuneigung zu ihm fühle. Er habe in dem anderen Welttheile sich ein bedeutendes Vermögen erworben, und — er sei nicht der Mörder des Majors von Hale. Seine Hände seien so rein von Blut, wie die meinigen. Er müsse nur Eins noch beifügen: ich müsse ihm nach Amerika folgen, wo er den Namen behaltesen müsse, unter dem er bisher gelebt habe. Der Name Dahlheim müsse auch jetzt noch, vielleicht noch für längere Zeit, als der des Mörders gelten, für Jedermann, auch für meinen Bruder und dessen Gattin; nur Ihnen dürfte ich anvertrauen, daß er kein Mörder sei. Das schreibt er. Und nun, mein Herr, ermessen Sie meine Lage. Meine Schwägerin ist die Tochter des Ermordeten. Sie soll nicht erfahren, daß Dahlheim nicht der Mörder ihres Vaters ist; sie hält Dahlheim noch wie vor für den Mörder. Kann ich ihr sagen: Ich heirathe den Mörder Deines Vaters! Kann ich von meinem Bruder mir sagen lassen: Du willst den Mann heirathen, der den Vater meiner Frau ermordet hat? Darf, kann ich ihnen andererseits verschweigen, daß Dahlheim es ist, den ich heirathe? Wäre es nicht Falschheit, Verrath gegen meine nächsten Anverwandten? Wissen Sie einen Ausweg für mich?“ (Fortsetzung folgt.)

sichte an der Universität Berlin angenommen hat. Auch Prof. Brunner wird von Straßburg nach Berlin übersiedeln und hier deutsches Recht lehren. Nach demselben Blatt soll auch der Direktor Prof. Dr. Springer Straßburg verlassen und einem Rufe nach Leipzig als Professor der Kunstgeschichte folgen wollen.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht folgende Note:

Der Kriegsminister erhält täglich eine gewisse Anzahl von Gesuchen junger Leute von weniger als 20 Jahren, welche sich auf Grund des Art. 53 des neuen Rekrutierungsgesetzes zum einjährigen freiwilligen Dienst melden. Dieses Gesetz tritt aber erst am 1. Januar 1873 in Kraft; es wird dann noch ausdrücklich bekannt gemacht werden, wann die Bewerbungen um Zulassung zum einjährigen Dienst eingereicht werden können.

Ein Reihe von Präfekturen, darunter die wichtigsten Posten von Marseille, Lyon, Nancy, Montpellier und Ajaccio, ist (wie telegraphisch bereits angedeutet) so eben neu besetzt worden. Nach Marseille, auf die von Hrn. v. Keratry geräumte Stelle, wurde Hr. Limbourg, zuletzt Präfekt von Montpellier, berufen; er gehört zu den platonischen Orleanisten, welche sich durch die Ereignisse oder durch das Bedürfnis, zu avancieren, zu der konservativen Republik bekehrt haben, und hat in Montpellier den Radikalen gegenüber eine nicht gewöhnliche Energie entwickelt. Lyon erhielt dagegen in der Person des Hrn. Cantonnet, bisherigen Präfekten von Perpignan, einen überzeugten und fortgeschrittenen Republikaner, der darum nicht minder entschieden der Sache der Ordnung ergeben ist; diese Wahl gilt in den republikanischen Kreisen für eine glückliche. Hr. Cantonnet wird in Montpellier durch den bisherigen Präfekten von Corsica, Hrn. Dauzon, ersetzt, denselben, der gegen die bonapartistische Agitation auf seiner Insel die ganze Mittelmeerflotte aufbot, und doch die Wahl des Hrn. Nouber nicht hintertreiben konnte, einen pflichteifrigen, zuverlässigen Beamten und politisch farblos genug, um in Montpellier zwischen den Legitimisten und Radikalen, die sich dort eben so schroff wie in Marseille gegenüberstehen, nach dem großen Versailler Muster lavieren zu können. Großen Zorn erregt in den konservativ-kerikalen Kreisen die Ernennung des Hrn. Babaud-Larivière zum Präfekten von Perpignan; dieser Herr ist ein erklärter Gambettist und bekleidet eines der höchsten Ämter in dem französischen Freimaurerorden. Der Bischof und die Geistlichkeit der Diözesen sehen seiner Ankunft in dem schon ohnehin nichts weniger als strenggläubigen Departement mit Jagen entgegen. Für Nancy ist Hr. Albert Le Guay ernannt, zuletzt Präfekt von Chartres; besondere Kennzeichen: keine.

In der Sorbonne fand heute unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers die alljährlich wiederkehrende allgemeine Preisvertheilung der Lycéen und Kollegien von Paris und Versailles statt. Hr. Jules Simon hielt bei diesem Anlasse eine Rede, in welcher er die Universität, d. h. das offizielle französische Unterrichtsweesen gegen die Angriffe, denen dasselbe von Kerikalen und radikaler Seite ausgesetzt ist, zu vertheidigen suchte.

Möge, schloß der Redner, die Universität bleiben, was sie ist; möge sie sich nicht von den speziellen Mittelschulen (Realschulen) in Verlesung bringen lassen; möge sie es nicht als ihre erste Pflicht ansehen, die jungen Leute für die Prüfungen zu dressiren; möge sie fortfahren, das Lateinische und Griechische zu lehren, ohne sich um Ladel zu kümmern; möge sie die Philosophie auf ihrem Rang, d. h. auf dem ersten Rang erhalten; möge sie bemüht sein, die guten Gewohnheiten geistiger Thätigkeit, die bewährten Methoden, den Sinn für die allgemeinen Ideen fortzupflanzen; möge sie die Verachtung alles Trivialen, Gemeinen, Oberflächlichen einflößen; mögen unter ihrer Leitung unsere Kinder die schönsten Jahre ihres Lebens in befruchteter Umgebung mit den großen Geistern und den großen Werken verbringen; möge sie mit einem Worte die edle Schule sein, in welcher Männer und Bürger sich bilden! Das ist es, was Frankreich Noth thut in diesem harten Augenblicke der Prüfung, das ist es, was ich nöthigenfalls schon von der Universität, wie sie heute ist, verlangen kann und was ich mit Vertrauen erwarte von der Universität, wie sie morgen sein wird.

Der „Français“, welcher sich an die Spitze der aus Anlaß der Anleihe gegen den Finanzminister unternommenen Campagne gestellt hat, verlangt heute: 1) daß die Nationalversammlung eine Enquête über die Subskriptionen anordne, 2) daß die Regierung im „Journ. officiel“ die Liste aller Subskribenten von einer Million Rente und darüber mit Befugung der Art, wie die Kautions von 14,500 Francs für je 5000 Frs. Rente erlegt worden sei, veröffentliche.

Dom Ferdinand von Portugal wird mit Gemahlin und Gefolge heute von Marienbad hier erwartet. — Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich hat gestern auf der Fahrt nach London Boulogne passiert. Er reist unter dem Inognito eines Grafen Klesheim.

Paris, 12. Aug. (Köln. Z.) Wie verlautet, wird dieser Tage eine große Anzahl von Beförderungen in der Armee erwartet. Es handelt sich um die Wiederherstellung der Cadres; 120 Unterleutnants sollen u. A. Oberleutnants werden. — Heute findet in Trouville das zweite Probefchießen statt und soll wieder auf 600 Meter Entfernung geschossen werden. Am Samstag war großer Ball nebst Konzert in Trouville. Der Kriegsminister war anwesend, aber die präsidialistische Familie hielt sich fern und schützte Trauer vor. Bei dem Wettrennen, das gestern stattfand, fehlte sie ebenfalls.

Paris, 13. Aug. In Trouville wurden gestern im Beisein des Präsidenten der Republik, des Kriegsministers u. s. w. die Artillerie-Experimente fortgesetzt; entgegen den gestrigen Meldungen des „Aven. milit.“ wohnte der österreichische Militär-Attaché, Oberleutnant v. Kobilitsch, den Uebungen bei. Es

wurde abwechselnd mit dem Sieben- und dem Vierpfünder geschossen, und zwar nach einem näher gerückten, nämlich nur 4000 Meter entfernten Ziele. Der Vierpfünder soll sich vortreflich bewährt und mit den Modifikationen, welchen ihn der Oberst de Messye unterzogen hatte, über den Siebenpfünder den Sieg davongetragen haben. Das Schießen dauerte von 2 bis 3 1/2 Uhr; auf der Rückkehr vom Schießplatze wurde Hr. Thiers von dem Publikum, welches sich in großer Zahl herbeigebracht hatte, mit lebhaften Hochrufen: „Vive Thiers!“ begrüßt. Heute sollten mit Chassepots und andern Schießwaffen Experimente gemacht werden, welchen indes der Präsident nicht beiwohnen wird.

C. Paris, 13. Aug. In sonst gut unterrichteten finanziellen Kreisen nimmt man an, daß bis zum Monat Mai nächsten Jahres so viel auf die neue französische Anleihe eingezahlt sein wird, daß die französische Regierung im Stande sein kann, bis zu 2 Milliarden an Deutschland zu zahlen. Dann wäre sie sofort in der Lage, die bereits vorgesehene Wechselgarantie 1. Qualität anzubieten, um die Räumung des ganzen Territoriums herbeizuführen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 6. Aug. (Disse. Ztg.) Die zum September angekündigte Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin hat auch in den hiesigen politischen Kreisen große Sensation erregt und bildet dort noch immer den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Wenn man auch die Ansicht, daß aus dieser Zusammenkunft eine förmliche Allianz der drei Mächte hervorgehen werde, der politischen Lage wenig entsprechend findet, so erblickt man doch allgemein in der persönlichen Begegnung der drei Kaiser ein Ereigniß von weitreichender politischer Bedeutung. Und man sieht diese nicht bloß darin, daß durch die absichtlich vor der ganzen Welt manifestirte Freundschaft der Monarchen Deutschlands, Rußlands und Oesterreichs Frankreich von seinen Nachgedanken gegen Deutschland zurückgebracht wird, sondern hauptsächlich auch darin, daß dadurch die Ausöhnung Rußlands mit Oesterreich öffentlich konstatiert wird.

Großbritannien.

London, 12. Aug. Heute läßt sich auch die „Morn. Post“ über die bevorstehende Zusammenkunft der drei Kaiser und deren politische Bedeutung vernehmen.

Zunächst scheint es uns — so sagt das genannte Blatt — keinem Zweifel zu unterliegen, daß die hiesige thätige Diplomatie des Fürsten Bismarck, von der bereitwilligen Uebereinstimmung des Grafen Andrassy mächtig unterstützt, die Triebkraft ist, welche diese Zusammenkunft in's Werk gesetzt hat, und wenn die offiziellen deutschen Organe versichern, es handle sich hier um Sicherung des Friedens, so sind wir geneigt, ihnen vollen Glauben zu schenken. Ganz abgesehen davon, daß es die Methode der Bismarck'schen Diplomatie ist, ein gutes Stück Offenheit zu zeigen, sobald eine gewisse Grenze überschritten ist und das Ziel sichtbar wird, liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß die Politik Deutschlands, auf einige Zeit wenigstens, aller Wahrscheinlichkeit nach eine Politik des Friedens sein wird. Sehen wir aber diese lässliche Absicht der Friedenswahrung etwas näher an, so finden wir, daß dieselbe gar Vieles bedeuten kann. Wenn es z. B. einer Macht durch wunderbares Glück gelungen ist, sich reiche Schätze und schöne Provinzen anzueignen, wie sie unter anderen Umständen unumgänglich hätten gewonnen werden können, und wie sie eingestandener Maßen schwer zu behaupten sind (1), so thut dieselbe sehr verständlich und weise daran, den Frieden zu bewahren. Eine solche Macht wäre für ihre Generation ganz besonders weise, und unsere Achtung vor den Fähigkeiten jener hervorragenden Männer, welche die Geschichte des Deutschen Kaiserreichs leiten, macht uns von vornherein geneigt, ein weites Vorgehen dieser Art zu erwarten. Wenn die Friedenswahrung ganz besonders die Bedeutung hat, daß Frankreich seinen Krieg anfangen, oder aber — wenn es Krieg anfängt — nichts für seine Mäße bekommen soll, so wissen wir wohl den bewundernswürdigen Entschluß der Berliner Regierung zu würdigen, eine Haltung der vollkündigsten Harmlosigkeit anzunehmen und überdies so viel andere Mächte wie möglich an die nämliche Harmlosigkeit zu binden. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß das Deutsche Kaiserreich vor allen Dingen wünscht, mit seinen Nachbarn im Frieden zu leben, alle weiteren Anreizungen zu vermeiden und der ganzen Welt ein bleibendes Beispiel der häuslichen Tugenden zu geben. Bis die Kaiser, Lothringer und Holsteiner (!) deutsche Patrioten geworden sind, bis die fünf Millionen der neuen Festungswerke ausgeführt und die neue Flotte geschaffen haben, muß Deutschland wie jedes andere Reich die Aufrechterhaltung von Eintracht und Ruhe ganz besonders vorziehen. Dieser Frieden soll eingehandener Maßen dadurch gesichert werden, daß die drei Kaiser sich heilig verpflichten, einander ihre betr. Besitzungen zu garantiren. Wenn Frankreich sonach Elsaß und Lothringen wieder erobern wollte, würde es gegen eine Trippellianz mit etwa fünf Millionen Soldaten, d. h. gegen eine unüberwindliche Macht in's Feld gehen. Eine wichtigere Zusammenkunft hat Europa nie gesehen, wenn die deutschen Voraussetzungen sich erfüllen. Aber nicht jede Beratung endigt in einem Vertrage, und die Hindernisse, welche sich einer bindenden Verpflichtung in den Weg stellen, sind zahlreich und wichtig genug, um den Resultaten der Zusammenkunft sehr enge Grenzen zu setzen.

Die Minister treten, da das Parlament nun geschlossen ist, ihre Ferienreisen an. Der Premierminister Gladstone ist nach Hawarden Castle, Flintshire, gegangen, woselbst er einige Wochen im Familienkreise zu verleben gedenkt; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Carl Granville, verweilt bei seinem Bruder in Home bei Dorling; der Minister des Innern, Hr. Bruce, ist auf seinen Sitz in Süd-Wales gegangen, von wo er jedoch nach kurzer Zeit nach Schottland gehen wird. Als dienstthuender Minister wird der Lord Geheimsegel Viscount Halifax die Königin nach Balmoral begleiten. — Der Herzog von Leeds ist in seinem 71. Jahre auf Gogmagog Hills, dem herzogl. Landhause in Cambridgeshire, plötzlich gestorben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Aug. Auf der Strecke zwischen Medesheim und Mauer an der Oberrheinbahn wurde vorgestern Nachmittag beim Kreuzen zweier Büge der Bahnarbeiter Michael Rapp von der Maschine eines der beiden Büge erfasst und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf verschied.

Heidelberg, 12. Aug. (Mannh. N.) Nachdem die allgemeine Rheinische Kunstausstellung hier ihr Ende erreicht hat, ist die besondere Ausstellung des hiesigen Kunstvereins in der Universitätsaula wieder eröffnet worden. — Die höhere Bürgerschule, 234 Schüler zählend, hält jetzt Prüfungen und wird sodann bis zum Zeitpunkt ihrer Reorganisation geschlossen. — In der hiesigen Stadt gehöret fortwährend Typhusfälle nicht zu den Seltenheiten. In neuerer Zeit tritt nun diese bedächtige Krankheit besonders stark auf, so daß man die Anzahl der Erkrankten auf mindestens 40 schätzt. Es sind daher polizeiliche Vorkehrungsmaßregeln, insbesondere Desinfektion der Aborte, angeordnet worden. — Hofrath Herrmann hat erklärt, daß er seine für den Winterkurs angezeigten Vorlesungen jedenfalls hier noch abhalten werde, obwohl es richtig sei, daß über seine Ueberfödelung nach Berlin Unterhandlungen geführt werden. — Vorgestern wurden die verschiedenen studentischen Feiertage mit einem allgemeinen Korpsball in der Hirschgasse geschlossen. Die meisten Studirenden sind heute schon in den Ferien, so daß die Stadt trotz der 600 in Gast- und Privathäusern anwesenden Fremden ziemlich still erscheint.

Mannheim, 13. Aug. Gestern Mittag starb nach mehrwöchentlicher Krankheit im Alter von 59 Jahren Rechtsanwalt Dr. Keller, einer der Führer der hiesigen demokratischen Partei. Im Jahre 1849 in den Hochverratsprozeß verwickelt, hatte er eine längere Haft zu erleiden, welche ihn vor der Zeit außerlich alterte. Seit dem Siege der demokratischen Partei in hiesiger Stadt war er als Orts-Schulrath, Gemeinderath und Abgeordneter zur Zweiten Kammer vielfach durch das öffentliche Leben in Anspruch genommen. Der „Anzeiger“ widmet ihm einen sehr warmen Nachruf, und in der That dürfte sein Hinscheiden ein schwerer Verlust für die Partei, der er in allen Tagen treu angehängt, sein; die hiesige Advokatur verliert in Keller einen ihrer tüchtigsten und geschäftigsten Mitglieder. — Ein hiesiger Referendar von ungewöhnlich großer Begabung ist dieser Tage aus einer großen Zahl von Bewerberinnen zum Advokaten bei dem kaiserlichen Landgerichte in Metz ernannt worden. — Das hiesige Kreis- und Hofgericht ist durch die jüngst erfolgte Ernennung eines weiteren Mitglieds zu einem Kollegium von 19 Richtern (3 Vorsitzenden und 16 Beisitzern) angewachsen, das übrigens durch den ungewöhnlich hohen Geschäftstand vollaus in Anspruch genommen ist.

Hahmersheim, am Neckar, 13. Aug. Durchdrungen von tiefer ehrfurchtsvoller Dankbarkeit gegen den durchlauchtigen Spender, und erfüllt von lebhaftester, innigster Freude über die erhaltene große Gabe erlaubt sich die hiesige evangelische Gemeinde, einen Allerbüchster Huld hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es königl. Hoheit der Großherzog Friedrich hat nämlich in Folge gestellter Bitte sich gnädigst bemögen gefunden, zur Vertheilung eines neuen Geläutes auf die hiesige evangelische Kirche das hierzu nöthige Metall im Gewicht von 26 Zentnern von den im jüngsten Krieg gegen die Franzosen eroberten Geschützen huldvollst zu verwilligen. So wird unser, nimmer bald mit einem neuen schönen Kirchthurm geschmücktes Gotteshaus sofort auch eines neuen Schmuckes nicht mehr entbehren: eines Geläutes, das in harmonisch tiefen Klängen die Andacht weckt und zur Andacht ruft. Aber nicht nur ihren sittlichen Zweck werden unsere also gespendeten drei Glocken fördern erfüllen, sondern sie werden immer auch sein eine durch den hochherzigsten und vaterländischsten der Fürsten gestiftete lebendige Erinnerung an den für Deutschland so glorreichen Krieg vom Jahre 1870/71 wider Frankreich, ein durch die Huld des Landesherren verliehenes, lautlöndendes Ebedenkmal für die bei jenem Feldzug hervorragend zahlreich theilhaftig gewesenen Tapferen des hiesigen Ortes, und eine ständige, nie verfallende Aufmunterung zu begeisteter Liebe zu Fürst und Vaterland für sämtliche Angehörige Hahmersheims — auch der fernsten Zeiten.

Mosbach, 12. Aug. (Taub.) Laut Gemeindebeschluss findet künftig zweimal wöchentlich dabei Obstmarkt statt, und zwar Dienstags und Samstags, gleichzeitig mit dem Wochenmarkt.

Tauberhieshofheim, 13. Aug. (Taub.) Auf den 15. d. M. (Mariä Himmelfahrt) wird, ähnlich wie unlängst im Oberlande, von den Geistlichen unserer Gegend eine Wallfahrt nach der Kapelle Liebfrauenbrunn betrieben, im Welschthale bei Werbach gelegen. Es soll dieselbe, wie man hört, ein Bittgang werden zur Erlösung des heil. Vaters von seinen Feinden.

Baden, 13. Aug. Endlich ist für Baden die hohe Saison auch in der Natur eingetreten. Wie es leuchtet und glänzt, wenn die Sonne die Wälder vergolbet, welche der viele Regen frisch und grün erkalten hat! Alles will jetzt hinaus in das Freie, Louren machen auf die Berge, in die benachbarten Thäler, und fast sind keine Wagen aufzutreiben für die vielen Wanderlustigen. Aber es war auch eine schlimme Zeit für die Wälderbesucher in den leztvergangenen Wochen. Viele haben wir gesprochen, die die Schweiz wegen der fortwährenden Kälte verlassen, und das Kaltbad auf dem Rigi soll in diesem Jahre seinem Namen Ehre gemacht haben.

Für die nächste Donnerstag-Matinee sind Savori für die Violinsoli und 2 Gebrüder Willi und Louis Thern, welche alle drei zusammen mehrere eigene für sie komponirte Stücke auf dem Piano spielen, angekündigt. Auch die Wettrennen des September lassen schon von sich hören und sind schon die Pferde für drei Rennen angemeldet: Für den Damenpreis 3 Pferde des Herzogs von Hamilton, je 2 des Landgrafen Friedrich von Hessen und des Henry Jennings und je eines von Baltazzi, Leutnant v. Jagow und v. Rothschild; für den Preis von Lichtenthal 4 des Herzogs von Hamilton, 2 des Henry Jennings und eines von Baltazzi; für den Preis der Stadt Baden, wo die letzte Meldung am 27. August stattfindet, sind bereits 16 Pferde angemeldet.

Anstatt der Hochkapler im Gauerwesen, welche erst in den nächsten Tagen hier einzuziehen, haben uns einwillen die „Heinen Leute“, insbesondere die Bauerntänzer mit ihrer Gegenwart beehrt. Die letzteren mit einander zusammenhängen, geht daraus hervor, daß sie hier Alle immer im gleichen Wirthshause ihre Wohnung nehmen, wo die gerade hier Befindlichen in einem Zimmer des oberen Stockwerks des Abends sich zusammensitzen und sich flott austauschen lassen. Während des Tags auf den Straßen und auf der Eisenbahn sind sie

immer nur einzeln, kennen sich gar nicht, wenn sie über einander ge-fragt werden, und diese Verklugnung wird ihnen leicht, da sie in die Nachbücher falsche Namen eintragen.

Heute Abend war wieder die ganze Bevölkerung der Stadt und Umgegend vor dem Konversationshause versammelt. Strauß ließ 6 Stücke spielen, darunter den schönen Waher „Künstlerleben“ und die Pizzicato-Polla. Jetzt erst hat er sein Orchester ganz in der Hand — es ist eine Freude, zu hören, wie die feinsten Nuancierungen so schön zusammengehen.

Frankfurt, hat nun auch ein ansehnliches Kontingent von Gelehrten hiehergeschickt. Heute Abend glaubte ich mich einmal ganz von den sonst so seltenen Franzosen umgeben, denn Alles um mich herum sprach französisch, bis mich ein Blick auf die orientalischen Bünde meiner schönen Nachbarinnen von dem Gegenstande überzeuete. In Frankfurt gehet offenbar das Französisch-Sprechen in gewissen Kreisen zum guten Ton.

Freiburg, 13. Aug. (Obern. K.) Das hiesige groß. Gymnasium war im Schuljahr 1871 auf 72 von 372 Schülern (296 Katholiken, 60 Protestanten und 6 Israeliten) besetzt. Lehrer waren an der Anzahl 17 thätig. Der feierliche Schlußakt mit Preisvertheilung findet am Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr in der Universitätsaula statt. Dem Programm ist noch eine interessante und hauptsächlich für Gebildete geschriebene Schrift „Religion vom apologetischen Standpunkte“ 1. Theil von Professor Dr. R. Th. Rückert beigegeben.

Wir entnehmen dem Jahresbericht des katholischen Schul-Lehrer-Seminars in Meersburg über das Schuljahr 1871/72 Folgendes: Das Schuljahr 1871/72 nahm seinen Anfang den 12. Oktober 1871. Zur Reaufnahme hatten sich 80 Aspiranten angemeldet, und 73 waren bei der Prüfung erschienen. Aufgenommen wurden in die 1. Abtheilung 40 unbedingt, 7 versuchsweise, in die 2. Abtheilung 2 unbedingt und in die 3. Abtheilung 2 probeweise. Ferner wurde an Oheim ein ehemaliger Bögling der Anstalt wieder als Gast in die 2. Abtheilung zugelassen. Der Bericht verbreitet sich ausführlich darüber, daß die Vorbereitung der Aspiranten noch immer viel zu wünschen übrig lasse, und daß daher die Schlußprüfung der Seminarlehrer nach einer geregelten Volksschule und Seminarorganisch verbindenden Aspirantenvorbereitung wohl begründet sei. Durch die vorhin angegebene Reaufnahme gestalte sich die Frequenz der Anstalt so, daß Kurs I. 52, Kurs II. 42, Kurs III. 34, also die ganze Anstalt 128 Böglinge zählte. Da das Internat nur für 120 Böglinge eingerichtet ist, so mußte der Rest Wohnung in der Stadt nehmen.

Der Sturm vom 28. Juli hatte einen Theil der Laubgänge auf der Rainau umgerissen und die Backsteinhäuser, welche die Laubgänge trugen, zerstört. Den angestrengten Bemühungen der Bauleute ist es gelungen, dem Wunsche des Großherzogs entsprechend, die Säulen bis zur Ankunft der Kaiserin wieder herzustellen und die Verheerungen des Unwetters möglichst unsichtbar zu machen. (Konst. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Strassburg, 12. Aug. Man hat es auffallend gefunden, daß am 1. Okt. ein Seminar für katholische Lehrerinnen errichtet wird, da doch die Seminare für Lehrer konfessionslos seien. Neue Tatsachen erklärt sich — wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt — daraus, daß hier bereits ein evangelisches Lehrerinnen-Seminar besteht, dessen konfessioneller Charakter auf stiftungsmäßiger Festsetzung beruht, und welches den Bedarf an evangelischen Lehrerinnen vollkommen deckt. Es lag demnach, von anderen naheliegenden Erwägungen abgesehen, kein Bedürfnis vor, das neu zu errichtende Lehrerinnen-Seminar auch zur Aufnahme von evangelischen Aspirantinnen zu bestimmen.

Kaiserslautern, 10. Aug. Die demokratische „Wälz.“ Volkszeitung veröffentlicht folgendes ihr vom f. Landwehrbezirks-Kommando zugegangene Schreiben:

Kaiserslautern, 7. Aug. 1872. Bei der seit mehreren Monaten der Arme gegenüber entlassenen feindseligen Haltung der „Wälz.“ Volkszeitung und insbesondere im Hinblick auf Nr. 186 derselben steht sich die Unterzeichnete veranlaßt, alle zwischen dem Landwehrbezirks-Kommando und dem Eigenthümer des genannten Blattes bestehende Beziehungen (Zinserate etc.) abzubrechen. — Derselbe Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

Stuttgart, 11. Aug. (Schw. M.) Dr. Ludwig Dill (groß. h. Oberamtsrichter a. D.) hat sich als tüchtiger Dichter einen ehrenvollen Namen erworben, ist auch auf dem Gebiete der Musik zu Hause, die er seit vielen Jahren kultivirt. Sein Feld ist die Klavier-Sonate, deren er früher schon mehrere veröffentlichte. Auf mancherlei Jurenden von Freunden unternahm er es nun, seine zahlreichen Sonaten (so viel wir wissen, zwischen 30 und 40) als Opus in einzelnen Serien zu je sechs in Breslau und Leipzig in der rühmlich bekannten Verlagsanstalt von F. C. G. Ledardt (Konstantin Sander) erscheinen zu lassen. Die erste Serie enthält Sonaten in D-moll, Es-dur, B-moll, E-moll, As-dur und Cis-moll. Der Raum verbietet uns ein genaueres Eingehen auf die einzelnen Kompositionen. Doch glauben wir hier die Uebersetzung auszusprechen zu dürfen, daß kein Klavier-Spieler, dem das Verständnis jener älteren und klassischen Form noch nicht abhanden gekommen ist, sie unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Katholische. Schon öfter war im literarischen Handwörter und in anderen Blättern von der Zahl der „protestantisch-katholischen Geistlichen“ die Rede, ohne daß dieselbe genauer angegeben gewesen wäre. „Aus genauer Quelle“ theilt die „Allg. Ztg.“ die Namen der am alten Glauben festhaltenden katholischen Priester Deutschlands mit. Es sind dies folgende: A. Bernard, Pfarrer in Kiersfelden. Dr. A. Dierling, Priv.-Doz. in Bonn. Th. Braun, Weltvriester in Passau. Lic. J. Buchmann, Pfarrer von Kamb, d. B. in Breslau. Diemann, Weltvriester in Bonn. Stiftpfarrer Dr. v. Dillingen in München. Federmann, Weltvriester in Köln. Dr. J. Friedrich, Professor in München. J. Brunert, Pfarrer von Inkerburg, d. B. in Königsberg. D. Hasler, Weltvriester in München. Dr. Hilgers, Professor in Bonn. F. Hirschwälder, Weltvriester in München. Dr. W. Hort, Religi.-Lehrer in Straubing. G. Hofmann, Pfarrer in Lautenhausen. P. Kaminski, Pfarrer in Rattowitz. Dr. Knoob, Professor in Bonn. P. Kühn, Kaplan in Kaiserslautern. Dr. J. Langen, Professor in Bonn. J. Lesere, Kaplan zu Herbede in Westfalen. Dr. B. Lutterbeck, Professor in Gießen. Dr. Masaneck, Weltvriester in Passau. Dr. Menzel, Professor in Braunsberg. Dr. J. A. Reimer, Professor in München. Dr. J. Ritzsch, Professor in Braunsberg. A. Rönikes, Vikar zu Wie-

denbrück. Dr. J. H. Reinken, Professor in Breslau. J. Renkle, Pfarrer in Mering. Dr. H. Reusch, Professor in Bonn. C. Siemes, Kaplan von Kalbentirchen in Westfalen, d. B. in Mering. Dr. W. Langetmann, Pfarrer von Unkel, d. B. in Köln. Dr. Treibel, Seminardirektor in Braunsberg. Dr. A. Thürlings, Konrektor von Heinsberg, d. B. in Rempten. Wacker, Pfarrer zu Kadelburg in Baden. G. Waldmann, Religi.-Lehrer zu Heiligenstadt in Westfalen. Dr. Weber, Professor in Breslau. P. Wimmer, Kaplan in Rattowitz. Dr. P. Wolmann, Religi.-Lehrer in Braunsberg. — Auf der Rückreise nach Holland ertheilte der Hr. Erzbischof von Utrecht in Köln vier Theologen die hl. Priesterweihe, und dieselben werden demnächst in der altkatholischen Seelsorge Verwendung finden.

Darmstadt, 10. Aug. (Main. Ztg.) Das Tragen der Uniformen wird wieder eingeführt; wenigstens ist den Lehrern am Gymnasium zu Darmstadt eröffnet worden, daß sie künftig wieder in Uniform zu erscheinen, d. h. in Uniform zu lehren hätten. Vermuthlich sind ähnliche Weisungen auch an andere Dienstleistungen ergangen.

Aus Thüringen, 12. Aug. In Gotha hat es nach der „Wein. Ztg.“ am 10. einen Butterkrawall in der üblichen Weise gegeben. Die Verkäuferinnen wurden so mißhandelt, daß dieselben starke Verwundungen davontrugen. Zwei der weiblichen Rädelstörer wurden arretirt und sollen der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die Butterverkäuferinnen aber haben sich, wie erzählt wird, dahin verabredet, die Stadt für einige Zeit zu meiden. In Eisenach spielte am demselben Tage eine gleiche Geschichte. Hier haben die Verkäuferinnen schließlich einen billigen Preis annehmen müssen.

Leipzig, 10. Aug. Zum bevorstehenden Juristentage ist nach dem hiesigen „Tagblatt“ ein Antrag des Advokaten Dr. Jacques in Wien eingebracht worden, der also lautet: „Der deutsche Juristentag spricht als seine Uebersetzung aus: Die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechts aller europäischen Staaten, sowie der Vereinigten Staaten von Nordamerika entspricht dem heutigen Stande der Wissenschaft und ist ein Bedürfnis des internationalen Handelsverkehrs und Credits. Der Juristentag beauftragt seine ständige Deputation, eine Denkschrift in diesem Sinne an die kaiserliche Regierung von Deutschland und Oesterreich zu dem Ende zu richten, damit durch die Initiative derselben die Einsetzung eines internationalen Delegirten-Kongresses und die Durchführung der Kodifikation des gemeinen Wechselrechts erzielt werden möge.“ Die ständige Deputation des Juristentages hat den Geh. Justizrat Dr. Borchert in Berlin zum Referenten über den vorstehenden Antrag ernannt.

Die „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht folgende Erklärung: „In Bezug auf mehrere Aeußerungen öffentlicher Blätter, welche das Lustspiel „Das Stiftungsfest“ betreffen, erklären wir, daß dasselbe eine gemeinnützige Arbeit von uns beiden ist. Da wir uns schließlich über die Redaktion des Stückes nicht einigen konnten, so entsand die zwelfache Fassung desselben, von denen jede einen unserer beiden Namen trägt. Wir sind demnach nur in ästhetischer, aber in keiner andern Beziehung uneinig gewesen.“ — Folglich, den 3. August 1872. Robert Benedikt. Gustav v. Moser.

Nach einer Wiener Mitteilung der „Allg. Ztg.“ ist Prof. Bädinger in Zürich an Stelle des ultramontanen Prof. Albert Jäger für die Professur der Geschichte an die Universität Wien bewirbt. Bädinger ist Israelit und konnte aus diesem Grunde in den 50er Jahren unter dem kaiserlichen Regime keine Stellung erlangen.

Paris, 10. Aug. Das Pariser Justizpolizei-Gericht verhandelte gestern gegen einen Sekretär der polnischen demokratischen Gesellschaft, Namens Bronislas Gruszcinski, welcher zugleich dem General Mikroskowi als Sekretär diene und sich in beiden Stellungen verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht hatte. Mikroskowi, welcher selbst in der Verhandlung als Zeuge erschien, warf dem Angeklagten mit großer Entschiedenheit und sehr erregtem Tone vor, daß er sein Portefeuille entleert und sich so in den Besitz von wichtigen Geheimnissen gesetzt hätte, welche mehrere Personen im Auslande kompromittiren könnten. Gruszcinski wurde zu drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 25 Fr. verurtheilt.

Nachricht.

Berlin, 14. Aug. Die gestrige, 3000 Köpfe zählende Generalversammlung der Tischlergefallen beschloß heute, 14. d., partielle Strikes anzufangen, trotz der von den Meistern bewilligten 9/10stündigen Arbeitszeit zu 1/2 Thaler Lohn, weil die Meister sich über die Zulage von 12% Proz. bei Akkordarbeiten nicht ausgesprochen hätten. Die Versammlung verwarf die Einführung von Schiedsrichter-Einigungsämtern.

Wien, 13. Aug. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser Wilhelm, wenn er Gastein verläßt, sich besuchen, um von der Kaiserin von Oesterreich persönlich die Zulage einzuholen, daß sie in der Begleitung ihres erlauchten Gemahls nach Berlin kommen werde.

Bern, 12. Aug. Die Ratifikationsurkunden zu dem zwischen Rußland und der Schweiz abgeschlossenen Postvertrage wurden heute zwischen dem russischen Gesandten, Fürst Gortschakoff, und dem Präsidenten des schweizer Bundesrates, Welti, ausgetauscht.

Paris, 13. Aug. Hr. Thiers hat für heute seine Ankunft in Paris ansagen lassen, wo ihn Hr. Barthélemy St. Hilaire erwarten wird. Der Präsident wird im Elysee übernachten und morgen früh dem Ministerrath präsidiren; des Nachmittags wird er nach Trouville zurückkehren. Obwohl dieser Reise kein politisches Motiv zu Grunde liegt, so wird Hr. Thiers doch wahrscheinlich die Gelegenheit benützen und eine Unterredung mit Lord Lyons hinsichtlich der Modifizirung des Handelsvertrages mit England haben. — Das Gerücht von dem Wiedereintritte des Hrn. v. Larci in das Ministerium ist vorderhand als unbegründet zu betrachten.

London, 12. Aug. Die Regierungsinpektoren haben den Viehtransport aus Dänemark, dessen in Leith erfolgte Beschlagnahme kürzlich gemeldet wurde, für vollständig pestfrei erklärt.

Havannah, 12. Aug. In Mexiko ist die Aussicht

vorhanden, daß Ruhe und Frieden baldigt im ganzen Lande eintreten.

Karlsruhe, 14. Aug. Das Kappo-Theater, welches seit Sonntag seine Vorstellungen in der Geiger'schen Halle gibt, hat den günstigen Ruf, der ihm von Mannheim, Heidelberg u. s. w. vorausgegangen, vollkommen gerechtfertigt. Es bietet in der That des Schönen und Anziehenden sehr viel. Dabin gehören namentlich die lebendigen Bilder, welche sehr reich ausgestattet und mit vielem Geschmack arrangirt sind. Einzelne weibliche Gestalten sind reizende Erscheinungen. Auch was an gymnastischen und verwandten Künsten geleistet wird steht in der Regel auf der vollen Höhe Dessen, was man noch in Karlsruhe gesehen hat. So namentlich das Spiel des Hrn. Kappo selbst mit der 30pfündigen Kanonentugel, die Leistungen des Hrn. A. Horst auf dem schlaffen Seil und die Reienpyramide des Hrn. Hoffmann. Das Publikum hat gestern Abend, wo wir der Vorstellung beiwohnten, den reichlichsten Beifall spendet und so war es, wie wir hören, auch an den beiden vorhergehenden Abenden. Wir können somit das Kappo-Theater bestens empfehlen.

Hamburg, 12. Aug. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Gollatia“, Kapitän Varends, am 1. d. Mts. von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 17 Stunden am 11. d. Mts., 7 Uhr Abends, im Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 8 Uhr die Reise via Oberdorf nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 204 Passagiere, 75 Briefsäcke, 1200 Loms Ladung, 514,000 Dollars Contanten.

Frankfurter Kurszettel vom 14. August

Table with columns for various securities and exchange rates. Includes entries for Deutsche Reichsbank, Österreich, and other international markets.

Table titled 'Aktien und Dividenden'. Lists various stocks and their corresponding dividend rates, such as Deutsche Vereinsbank, Darmstädter Bank, etc.

Table titled 'Anleihenloose aus Prämienanleihen'. Lists various bonds and their values, including Bayer, Badische, and other regional issues.

Table titled 'Wetterbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe'. Contains weather data for Karlsruhe, including barometer, thermometer, and wind readings for the dates 12. and 13. Aug.

Neu-York, 14. Aug. Gold (Schlußkurs) 114 1/2. Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag 15. Aug. 3. Quartal. 76. Abonnement-vorstellung. Keifen, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
M. 973. Offen-
burg. Es hat Gott
dem Allmächtigen ge-
fallen, heute Nacht
durch einen ganz unerwar-
teten aber sanften Tod unsern
lieben Gatten und Vater
Bierbrauer
Josef Schumacher
im 66. Lebensjahre in die
Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag den 15. d., Nach-
mittags 3 Uhr, statt.
Dem Dahingeshiedenen ein
liebliches Andenken bewahren
zu wollen, bitten,
Offenburg, 13. Aug. 1872.
Die Hinterbliebenen.

M. 954. In der **Fr. Wagner'schen**
Buchhandlung in Freiburg i. Br. er-
schien so eben:
Martin, Ernst, Professor
Dr., Das historische Studium der
neueren Sprachen und seine Be-
deutung für den Schul-Unterricht
zunächst in Baden. Preis: 5 Ngr.
oder 18 kr.

M. 971. Karlsruhe.
Erklärung.
Wie die meisten verehrlichen Leser schon
erathen haben werden, ist die Annonce:
"Der Eintritt u." in Nr. 191, Mittwoch
14. Aug., nicht von uns ausgegangen, son-
dern von bühlicher Hand unterschoben.
Karlsruhe, den 15. August 1872.
Berliner Confection,
Langstraße 82 a,
Ede Lammtstraße

M. 938. 3. Karlsruhe.
Kappo-Theater
in der
großen Geiger'schen Halle
in Karlsruhe.
Heute **Donnerstag 15. August**
Fünfte gr. Vorstellung
des **Directors Kappo** mit seiner aus
32 Personen bestehenden Damen- und
Künstlergesellschaft.
Lebende Bilder
von 12 Damen,
abwechslend mit den neuesten Produktionen
aus allen Fächern der Gummastik.
Täglich neues Programm, das die Tages-
zeitung enthält.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präzis
halb 8 Uhr.
Morgen-Vorstellung.

M. 956. 2. Karlsruhe.
Verein zur Erbauung billiger
Wohnhäuser in der
Residenzstadt Karlsruhe.
Die Herren Aktionäre sind eingeladen, die
definitiven Actien gegen Abgabe der Inter-
imscheine und zugleich die 5/10 Zinsen von
ihren Einzahlungen bis 16. April d. J. bei
Herrn Bankier **Veit L. Homburg**
hier vom 20. d. M. an in Empfang zu
nehmen.
Karlsruhe, den 12. August 1872.

M. 972. 1. Karlsruhe.
Anerbieten.
Zwei junge Leute, welche die hiesigen
Lehranstalten besuchen wollen, finden in der
Familie eines französischen Sprachlehrers
sorgfältige Behandlung und Gelegenheit,
sich im Französischen zu üben. Näheres bei
A. Lafon, Bäckerstraße Nr. 63.

M. 970. 1. Eine **tüchtige lite-**
rarishe Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 970. 1. Ein **tüchtiger liti-**
erarischer Kraft, mit wenigstens
theilweiser Kenntniss der französischen
Sprache und Literatur, wird unter gün-
stigen Bedingungen in Glas-Bohringen ge-
sucht. Briefliche Offerte unter M. W. 1001
beifügt die Expedition dieses Blattes.

M. 955. Im Verlage der **Sahn'schen Hofbuchhandlung** in Hannover
ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Lehrbuch der allgemeinen Geschichte
für höhere Unterrichtsanstalten.

Von
Dr. Joseph Bed,
Großh. Badischen Geh. Hofrath.
Rechte neu bearbeitete und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage.
gr. 8. 24 Egr.

Von demselben Herrn Verfasser ist ferner bei uns erschienen:
Geschichte der Griechen und Römer. 3. Ausg. 1 Egr. 10 Egr.
Geschichte des deutschen Volkes und Landes. Dritte Ausgabe
in neuer Bearbeitung. 2 Abtheilungen. 1869. 1 Egr. 6 Egr.
Geschichte von Frankreich, England, Polen und Rußland,
in 2 Abtheilungen 19 1/2 Egr. — 1. Abth. Frankreich. Dritte bis auf den
Frankfurter Frieden 1871 fortgeführte, neu bearbeit. Ausgabe 1872. 12 Egr. —
England, Polen und Rußland. 3. Ausg. 1872. 7 1/2 Egr.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.
M. 912 Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art, von fünf-
hundert Gulden an.
Sie beleiht auch Baupläge und schließt mit Rücksicht auf die darauf zu errich-
tenden Bauten Darlehensverträge ab.
Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, welche in Raten zurückbezahlt
werden, oder in ungetrübter Summe auf bestimmte Verfallzeit oder mit
einer Kündigungssfrist.
Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität)
durch Vereinbarung festgelegt wird.
Die Darlehen werden stets in baar ausbezahlt. Prüfungsgebühren werden
nicht berechnet.
Der Zinssatz beträgt vorläufig fünf Prozent.
Die Bank beleiht auch Hypothekendarlehen. Sie erwirbt Güterkaufschillinge
und beorgt kommissionweise den Incaßo.
Sie übernimmt Depositen.

Sie gibt auch ohne hypothetische Sicherheit Darlehen an Pro-
vinzen, Gemeinden, landwirtschaftliche Verbände, Genossenschaften und andere
Korporationen.
Durch Ministerialverordnung vom 1. August 1872 dürfen Mündelgelder auch
in Pfandbriefen der Bank angelegt werden.
Zur Entgegennahme von Einträgen haben wir Herrn **Conradin Haugel**, Großh.
Hoflieferant in Karlsruhe, ernannt, welcher jederzeit Auskunft mündlich und schrift-
lich unentgeltlich erteilen wird.

M. 886. 2. Mannheim.
Die Direction.

Badische Bank.
Ausgabe der definitiven Actien zweiter Emission.
Die definitiven Actien zweiter Emission der **Badischen Bank**
können gegen Einlieferung der entsprechenden **Interims-Scheine**
vom **15. laufenden Monats** an in Empfang genommen werden:
in **Mannheim im Banklocale,**
in **Carlsruhe im Locale der Bankfiliale,**
in **Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Roth-**
schild & Söhne,
in **Berlin bei der Direction der Disconto-Gesell-**
schaft,
an den drei letztgenannten Stellen jedoch **nicht länger als bis zum**
15. September l. J.
Mannheim, 5. August 1872.
Die Direction.

Die Aachener Bäder
und **Trinkquellen.**
speziell wirksam gegen Gicht, — Rheumatismus, — Hautkrankheiten, —
Syphilis, — Folgen schwerer Verwundungen, — Stenigkeiten, — Metall-Ver-
giftung, — Krankheiten der Schleimhäute, — Unterleibsleiden etc. = **Bade-**
häuser für alle Stände, das ganze Jahr geöffnet. = **Wintersaison** in stets
steigender Frequenz. — Vorzügliche Einrichtung der Bäder, Dampfbäder,
Inhalationen, — Douchen mit Massage, — Milch- und Molken-Kur. — Oper-
Konzerte, ausgedehnte Promenaden, reizende Umgebung. — **Zur Vor- und Nach-**
kur dient das in Flaschen versendete Wasser der Kaiserquelle; zu beziehen durch
alle grösseren Mineralwasser-Handlungen.
K. 263. 2.

Mehl-Auktion in Straßburg i. G.
M. 967. Nächsten Freitag den 16. August, 9 1/2 Uhr Vormittags, werde ich
hier selbst im **Nicolaus'schen Magazin, Wasserpostgasse**, eine Partie von ca.
500 Sack Roggenmehl im Ganzen oder in Quantitäten von mindestens
25 Sack gegen baare Zahlung veräußern. Das Mehl kann auch vorher im Ma-
gazin besichtigt werden.
A. G. Aufschlager,
Baarenfels. (46/VIII)

Bäckerei-Verpachtung.
M. 969. 1. Es ist eine Bäckerei mit neu-
erbautem Wohnhaus, gewölbtem Keller,
Stallung, alles nach bequemer Einrich-
tung, einem Garten, mehrere Jauchet
Ackerfeld, Matten und Reben um einen
billigen Preis auf mehrere Jahre zu ver-
mieten.
Die Bäckerei ist in sehr guter Lage mit
großer Kundschaf und kann so leicht be-
zogen werden; eine Probe wird gestattet.
Mit oder ohne Feld kann auch circa 100
Rentner Ova und Stroh und ein Acker
Kartoffeln beigegeben werden. Wo? sagt
die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.
M. 960. 1. Ein in Baden examinirter,
29 Jahre alter, militärischer Apotheker mit
guten Zeugnissen und etwas kaufmänni-
schen Kenntnissen, wünscht dauernde Eiel-
lung entweder in einem Droguengeschäfte
oder sonst einem Etablissement, wo er seine
Kenntnisse verwerthen könnte. Ehrenhafte
Stellung wird hohem Salair vorzuzogen.
Gef. Anfragen beifügt die Expedition
dieses Blattes unter Nr. 108 F. H.

Wolfsch.
M. 963. **Stadt, Mineral- u. Nie-**
fernadeln-Dampfbad
von **Xaver Arnbruster.**
Freundenliste der seit **20.**
Juli hier angekommenen
Kurgäste u. anderen Frem-
den.
Bade-Anstalt und Privat-Häuser.
Madame Hirsch mit Familie von Karls-
ruhe. Herr **Harzer** Grohnmüller aus
Kornach. Frau **Eisinger** mit Tochter von
Offenburg. Frau **Vandspach** von Mann-
heim. Frau **Wynzel** von Karlsruhe.
Fräulein **Hoch** von Kappel. Herr **Ders-**
amtsrichter **Caupp** mit Gemahlin von
Karlsruhe. Fräulein **Hehrenbach** von

Fässer,
ca. 10 Fuder (Gehalt von
8 Ohm an) werden zu
kaufen gesucht. Offerten
mit äußerster Preisangabe unter A. B. 49
an die Expedition dieses Bl. M. 965. 1.

Wasserkraft,
welche ca. 180 Pferde Kraft ist und nie zu-
friert, billig zu verkaufen.
Gef. Offerten sub Chiffre Z. 1027, beifügt
die Annoncen-Expedition von **Ru-**
dolf Mosse in Stuttgart.

Steinbach, Frau **Schorn** aus Kitzbal.
Madame **Isobelin** mit Familie aus Ruff-
land. Herr **Jung** von Frankfurt.
Gasthof zum Salmen von **J. Eber-**
hard, Herr **Hauer**, Kaufmann von
Mannheim. Herr **Schuler**, Kaufmann
von Stuttgart. Herr **Schnabel** mit Frau,
Luchfabrikant von Hinfeswegen. Herr
M. Freudenborf von Hamburg. Herr **S.**
Freudenborf von Hamburg. Herr **J. Freu-**
doif von Hamburg. Herr von **Sell**, l. f.
Generalmajor von Colmar. Herr **Eisinger**,
Major von Offenburg. Herr **Winter**,
Landeskommissär von Karlsruhe. Herr
Dr. von Reindorf von Berlin. Herr
Notzhild von Laubersbühlheim. Herr
Waber von Hamburg. Herr **J. Schloß**
von Straßburg. Herr **Teufel** von Lutt-
lingen. Herr **L. W. Tentor**, Techniker
von Frankfurt. Herr **Dr. Baßian** von
Bremen. Herr **Reichelt**, Kaufmann von
Etrach. Herr **Fromm** von Bamberg.
Herr **Sporleder** mit Familie und Bedie-
nung von Frankfurt. Herr **Karl Händlin**,
Fabrikant von Kempten. Herr **Robert**
Köhler, Kaufmann von Stuttgart. Herr
Ruf von Stodach. Herr **Sennhöfer** von
Freiburg. Herr **S. Leumbacher** von Offen-
burg. Herr **Guard** Köhler von Ulm.
Herr **Abolf Rubin** von Baden. Herr **Lud-**
wig Sellert, Musikdirektor von Frankfurt
a. M. Herr **Karl Hoff** von Frankfurt.
Herr **Volker**, Fabrikant von Heidelberg.
Herr **L. Bodestel**, Kaufmann von Offen-
bach. Herr **Luttsen**, Kaufmann aus
Schweiz. Herr **Louis Genen** von Etrach.
Herr **B. Werle**, Lehrer von Etrach. **Dr.**
Eisenhauer von Hofsheim. **Dr. E. Weibel**,
Fabrikant von Mannheim. Herr **Eugen**
Marrol von Gppingen. Herr **Burghart**,
Buchhändler von Stuttgart. Herr **Bu-**
smüller, Gahmrich, Monieur et Madame
Nikant und Mad. **Wichlerant-Nikant** mit
Bedienung von Zwoll. Frau **Kochel** von
Bamm. Fräulein **Wille** von Hamm.
Herr **Kreisrichter** **Nochel** von Bochum.
Madame **van Hees** von Kappel aoc
Madame **Charlotte** et Louise von **Storum**
et **Monieur J. W. van Storum** mit
Gourir und Bedienung von Beerum, Pro-
vinz Utrecht. Herr **Schäfer**, Postbeamter
von Speichingen. Herr **Maeter**, Postbe-
amter von Speichingen. Herr **Dr. Merk**
von Altingen. **Monieur** **Chastel** von
aus England. Herr **Wender**, Kaufmann
von Frankfurt. Herr **J. S. Scuriers**,
Rentier von Berlin. Herr **Griesbach**,
Fabrikant von Karlsruhe. Herr **Rosen**
mit Familie von Frankfurt. Herr **Rotten-**
stram von Wien. Herr **Hemmeringer** von
Freiburg. Herr **Fähnrich**, Hautflecher
von Jabr. Herr **Wächter**, Dr. jur. mit
Familie, 6 Personen, von Stuttgart.
Mätre et Mätreffe **Prickmanns** **Mis Luke**
aus England. Herr **Dietrich** **Rupprecht**
mit Sohn von Altsittenbach. Herr **A.**
Paas von Neustau. Herr **John** **Wächter**
mit Sohn, von Chicago. Herr **Saad**,
Fabrikant von Zürich. Herr **Peter**, Kauf-
mann von Mannheim. Herr **Wagner** von
Neulingen. Herr **Freid**, Oberlehrer von
Karlsruhe. Herr **Hiesler**, Fabrikant von
Grüningen. Herr **L. von Der** mit Gattin
von Zwoll. Fräulein **M. M. van**
Revenbes von Zwoll.

Gasthof zum Ochsen von **S. A. m-**
bruster. Frau von Anno nebst zwei
Fräulein Töchter aus Frankfurt a. M.
Herr **Brutler** und Sohn, Musiklehrer aus
San Francisco. Herr **Wils**, Herrhühner,
Goldarbeiter von Offenburg. Frau **Hof-**
revisor **Wagner** aus Karlsruhe. Frau
Geiger mit Familie aus Durlach. Herr
Stable mit Frau **Gemahlin** aus Karls-
ruhe. Herr **Cahn**, Kaufmann von Frank-
furt a. M. Frau **Jungfer** **Bauer** von
Guntach. Herr **Dr. Geltzer** aus Straß-
burg. Herr **Dr. Freil** aus Straßburg.
Fräulein **Yok** aus Mainz. Herr **L. D.**
Denheimer Kaufmann von Eppingen.
Gebemrath **Freiberr** von Gogern, Kom-
merzherr zum Dienste Ihrer Königlichen
Hoheit der Frau **Fürstin** zu **Wied**, ge-
borne Prinzessin der Niederlande, mit Fa-
milie und Bedienung aus Neuwied. Hr.
Otto **Röscher**, Kaufmann aus Stuttgart.
Herr **A. Walfert** **Ameshoff**, Rentier aus
Arnhem (Holland). Herr **C. H. Dym-**
mann, Kaufmann aus Hannover. Herr
Relow, Kaufmann a. D. aus Magde-
burg. Frau **Pröbels** nebst Familie aus
St. Petersburg, 4 Personen. Herr **E.**
Hobary, Gutsbesitzer aus Appenweier.

Gasthof zur Krone von **J. Rees**,
Herr **Eisen** mit Frau und Fräulein **Löcher**,
Oberamtsrichter aus Karlsruhe. Herr
Perloff, Privatier aus Hamburg. Herr
Albert, Kaufmann aus Hamburg. Herr
M. Kengert, Kaufmann aus Berlin. Hr.
Gebieten, Kaufmann aus Berlin. Hr.
Bedler, Oberbaurath aus Karlsruhe. Hr.
Kopp, Student von Stuttgart. Herr
Hausler, Hotelier von Stuttgart. Herr
Reiß, Generalmajor von Stuttgart. Herr
Reidinger mit Frau aus Karlsruhe. Herr
Günth aus Karlsruhe. Herr **Hirsch** mit
Frau aus Weingarten. Herr **Nietzer**, Pri-
vatier aus Freudenstadt. Herr **Went**,
Kaufmann aus Offenburg. Fräulein
Händler aus Geningen. Herr **Dr. Neuf**
mit Sohn, Obermedizinalrath aus Stutt-
gart. Herr **Steinbof**, Buchhändler von
Stuttgart. Herr **Hofmann**, Inspektor aus
Lahr. Herr **Weber**, Kaufmann von Hei-
delberg. Herr **Schiffmann** mit Gemahlin,
Archidiacomus von Stettin. Herr **D.**
Kauser, Kaufmann aus Worms. Herr
Wegle, Kaufmann von Freudenstadt.
Fräulein **Bedler**, Rentiere von Baden.
Fräulein **Willy** aus Baden. Fräulein
Arrel **L. Wilsen**, Privatiers aus Amerika.
Fräulein **H. Jb. Corles**, Rentieres aus
Amerika. Herr **Berlich**, Bezirksarzt
aus Reuzingen. Frau **Forträth** **Wagner**
mit Fräulein **Löcher** aus Karlsruhe. Hr.
v. Meißer mit Gemahlin, Geh. Justizrath
aus Berlin. Herr **Loufer**, Kaufmann aus

Freudenstadt. Herr **Lies**, Bgling aus
Freudenstadt. Herr **Hoch**, Kaufmann aus
Eningen. Herr **Sauter** mit Frau, Kauf-
mann aus Ebingen.
Gasthof zum Engel von **B. Keller**.
Graf **Fried**, von Rocci, kais. Oberförster
mit Familie und Bedienung von Straß-
burg. Herr **Baumspelter** **Heinrich** mit
Familie und Bedienung von Karls-
ruhe. Frau **Hirsch** mit Familie von da.
Herr **Dr. Stern**, Redaktor der **Neuen**
bad. Landeszeitung in Mannheim. Frau
Wiedorn aus Karlsruhe. Fräulein **Schweiz**
aus Freiburg. Herr **Köhler** aus Breslau.
Herr **M. Köhler** von da.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.
M. 535. Nr. 9504. Emmendingen.
Die Stadtgemeinde **Emmendingen**,
gegen
unbekannte Berechtigte,
Freiheit des Eigentums btr.
Da auf die öffentliche Aufforderung vom
19. Mai d. J. in der in derselben festge-
setzten Frist keine der dort genannten Rechte
an der dafelbst bezeichneten Eigenschaft
geltend gemacht worden sind, so werden
alle solche Rechte an der genannten Eigen-
schaft im Verhältnis zu dem neuen Er-
werber andurch für erloschen erklärt.
B. R. W.
Emmendingen, den 3. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Rotte**.

Vermögensabsonderungen.
M. 576. Civilkammer Nr. 3127. Wald-
hut. Die Ehefrau des **Nicolaus** **Rübe**,
Katharina, geb. **Hilbert**, von **Alburt**,
bat gegen ihren Ehemann **Klage** auf Ver-
mögensabsonderung erhoben. Zur münd-
lichen Verhandlung ist Tagsatz auf
Samstag den 6. Oktober l. J.
Vormittags 8 Uhr,
angeordnet; was zur Kenntnissnahme der
Gläubiger hiemit gemacht wird.
Waldshut, den 10. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jungbanns
F. **Grimm**.

Verfallens-Verfahren.
M. 534. Nr. 10,969. **Lörrach**.
Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung
vom 29. Juli v. J., Nr. 12,243, wird
Magdalena Barbara Linemann von
Bingen für verfallen erklärt.
Etrach, den 8. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kerkemair.

Entmündigungen.
M. 542. Nr. 6094. **Oberkirch**. Der
21 Jahre alte **Josef** **Graf** von **Ulm** wurde
gemäß **Art. 489** wegen Geisteschwäche
entmündigt und Landwirth **Jozas** **Water**
von da wurde als dessen Vormund ernannt.
Oberkirch, den 7. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

Berm. Bekanntmachungen.
M. 964. 1. Nr. 958. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-
Eisenbahnen.
Ausrüstungs-Gegenstände
für **Locomotiven** betr.
Die Lieferung von:
108 Stück größeren Locomotivlaterren,
72 kleineren do.,
72 Schneekübeln,
36 Signalkübeln,
soll im Submissionswege vergeben werden.
Die vorläufigen Angebote sind bis längs-
tens
Mittwoch den 21. d. Mis.,
Vormittags 10 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen, bei
dem unterfertigten einzureichen, wofelbst
auch Muster und Bedingungen eingesehen
werden können.
Karlsruhe, den 12. August 1872.
Der Großh. Maschinen-Ingenieur:
A. A.
Anton.

M. 946. 1. **Heidelberg.**
Offene Gehilfenstelle.
Bei diesseitiger Verwaltung wird die
Stelle des II. Gehilfen, womit, nebst freier
Wohnung, Verköstigung, Heizung, Beleuch-
tung und Wäsche, ein Gehalt von jähr-
lich 200 — 250 R. verbunden ist, demnach
in Erstprüfung kommen und soll daher
mit einem zuverlässigen jungen Manne wieder
besetzt werden.
Kenntnisse im Staatsrechnungswesen sind
erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforder-
lich. Bewerbungen innerhalb 14 Tagen.
Heidelberg, den 11. August 1872.
Großh. Verwaltung
des obad. Kronenbaurges.

M. 859. 4. Karlsruhe. Zur
Verloofung
von
Schwarzwälder Industrie-
Gegenständen
sind Loose à 35 R. zu haben in der
S. Braun'schen Hofbuch-
handlung u. C. Creuzbauer-
schen Buchhandlung in Karls-
ruhe.
Nach auswärts franco gegen Einzahlung
von 33 R.
(Mit einer Beilage und einer Extrabeil. für
die hiesigen Abonnenten.)